

DANKE GOTT!



Lukas 12, 13-21 Predigt zum Erntedankfest

Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. 14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? 15 Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat. 16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. 17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. 18 Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte 19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? 21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

„Du Narr!“ Es ist nicht so oft, dass wir in der Bibel lesen können, dass Gott so von einem Menschen spricht. Was hätte der reiche Kornbauer tun sollen, nicht von Gott und von Generationen Christen als Narr beschimpft zu werden? Keine Scheune bauen? Sein Getreide einfach auf dem Feld vergammeln lassen? Der Gedanke Scheunen zu bauen und für die Zukunft zu sorgen ist an sich nicht schlecht. Es ist sogar genial und wie zum Beispiel die Geschichte von Joseph aus dem Alten Testament zeigt, Gott gewollt. Nein,

der reiche Kornbauer ist nicht zum Narr geworden, weil er Vorsorge getroffen hat. Vielleicht war es sein Fehler, dass er sein ganzes Leben lang nur gearbeitet hat und sich nicht um seine Gesundheit gekümmert hat? Auch das klingt irgendwie bekannt....Da arbeitet und schuftet einer ein Leben lang und spart sich sein Geld in sicheren Anlagen, aber ein Herzinfarkt kreuzt alles durch. Ja, auch das kann einem jeden von uns passieren. Und ist, wenn es so läuft, dumm gelaufen. Das ist aber nicht der Grund, wieso der Kornbauer aus unserem Gleichnis von Gott als Narr bezeichnet wird. Den Grund finden wir anderswo. Einen Hinweis finden wir nämlich dann, wenn Jesus uns in sein Herz schauen lässt. Dort heißt es nämlich: „er dachte bei sich selbst...“Wir kennen alle das Sprichwort: „Der Mensch denkt und Gott lenkt“ Gott ist aber nicht derjenige, der sich einen Spaß daraus macht, unsere menschlichen Pläne ein nach dem anderen zu zerstören. Er hat auch überhaupt keinen Spaß daran, anzuschauen, dass ein Mensch einen sinnlosen Plan auf Biegen und Brechen durchziehen möchte und daran kaputt geht. Gott ist auch nicht gegen die wundervollen Leistungen, die der Mensch durch sein Denken und Planen hervorrufen kann. Was aber beim Kornbauer schon gleich am Anfang durch sein Denken deutlich wird, ist dass Gott keinen Anteil daran hat. Und da liegt der Hase begraben! Das Närrische am Denken ist ja nicht das Denken an sich...Nein das Denken wird erst schlimm, wenn es auf sich allein gestellt ist. Der Kornbauer irrt, dass er bei seinem Denken ganz allein bleibt. Und nicht zu Gott betet...Weder im Dank..noch in der Bitte um Segen. Ohne Gott bleibt nur das Vorläufige. Bleibt nur die Ernte, die Scheune und die Sorge um die Zukunft. Und das ist wie ein Sog, das uns immer und immer tiefer in die Sinnlosigkeit treibt. Am Beispiel des reichen Kornbauers kann man das alles deutlich sehen, indem Jesus uns immer mehr in sein Inneres führt. Der Kornbauer verliert sich am Ende ganz in sich selbst. Er macht sich selbst ein Himmel hier auf Erden.

Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!

Der Himmel, den der reiche Kornbauer sich ausgeheckt hat, ist nun wirklich närrisch. So manch einer erträumt sich einen solchen Himmel. Ein Ort mit viel zu essen und viel zu trinken. Beim reichen Kornbauer fehlen nur noch die schönen Frauen. Du Narr sagt Gott zu solchen fantasievollen Bildern. Du hast mit vielem gerechnet und hast das Wichtigste verpasst. Du hast dein Leben nicht nur ohne Gott verbracht, sondern auch dein Ziel ohne Gott ausgeheckt. Du bist deshalb ein Narr weil es unmöglich ist, Gott wegzudenken. Irgendwann ist Gott einfach da - Und wie siehst du dann aus mit deinen ganzen Fantasien? Viele Menschen, die an eine schlimme Krankheit leiden, oder die in einer Todeszelle waren, berichten davon, wie man angesichts des Todes so ganz andere Fragen hat als sonst. Und die Fragen, die ach so wichtig erschienen, sind plötzlich lächerlich irrelevant. Genau so lächerlich wie der Kornbauer, der sein Leben auf einem Mal auf einer Waagschale sieht und erkennen muss, dass er den wichtigsten Teil einfach vergessen hat. Wie dumm, wenn man das nun alles zu spät erkennen kann.

Jesus erzählt uns damit ein Gleichnis. Er will uns davor warnen so ein Narr wie der reiche Kornbauer zu sein. Jesus sagt uns dieses Gleichnis weil Er uns vor dem bösen Erwachen warnen will. Jesus will nicht, dass wir gedankenlos dahinleben und so tun als wenn Gott nicht da wäre. Er will auch nicht, dass wir die Traurigsten aller Menschen sind, weil wir äußerlich alles fein sauber und ordentlich geregelt hatten, während wir aber Gott hinter unserem Tun und Schaffen in den Hintergrund gedrängt halten. Er will, dass unser ganzes Denken und Planen zuerst auf Gott bezogen ist. Zuerst auch ein Danke ist für all die guten Gaben, die wir zum Beispiel auch heute wieder auf dem Altar aufgedeckt sehen. Wir sind und bleiben immer Gäste an Gottes Tisch.

Danke Gott für diese Gaben! Danke Gott, dass du uns diesen Kirchoraum geschenkt hast! Danke Gott, dass wir überhaupt in Sicherheit beten können und Gottesdienste halten können. Danke Gott, dass du in wunderbare Weise Spender geschickt hast, die uns im Projekt Lukaskirche geholfen haben. Danke Gott für die Vielen, die uns auch jetzt

unterstützen und für uns beten. Herr hilf, dass wir nicht gedankenlos planen, schufteten und sorgen...Herr hilf, damit wir die richtigen Entscheidungen treffen. Dass wir Dein Plan und deine Ziele mit uns ganz vornan stellen...

Am Erntedankfest wollen wir aus diesem engen ich-bezogenen Denken herausbrechen und den Schöpfer aller Dinge hinter unser ganzes Sein anerkennen. Wir wollen dem Schöpfergott sagen, dass wir es gemerkt haben, dass Er es ist, der uns so reichlich beschenkt hat. Vom Kleinsten bis zum Größten. Ja, auch die Einkaufstüte, die ich nach Hause bringe, habe ich nicht nur mit meiner Arbeit verdient. Hinter derselben Tüte steht eine ganz lange Kette vom Getreide auf dem Felde bis zum verpackten Lebensmittel, das ich kaufen darf. Dahinter stehen eine ganze Reihe Menschen, die mir das alles zubereitet haben. Ich selber stehe nie allein. Meine Ausbildung meine Erziehung, meine Sprache und Kultur alles habe ich meine Eltern und eine ganze Reihe andere Menschen zu verdanken. Und hinter allem steht nur Einer. Der lieber Vater im Himmel, der nicht nur alles genauso gewollt hat, sondern auch alles bis ins Feinste ausgedacht und geplant hat, damit ich mein Leben hier auf Erden haben darf. Der reiche Kornbauer ist ein Narr. Er ist ein Narr nicht weil er Scheunen baut, sondern weil er denkt, dass er in seinem Planen und schaffen allein ist. Er hat Gottes großen Plan für sein Leben nicht erkannt und bleibt deshalb der große Verlierer in der Geschichte. Die kleinen Gaben, die wir heute zum Altar gebracht haben, sind für Menschen gedacht, die es nicht so gut haben wie wir. Wir wollen damit bekennen, dass wir den Segen, den wir empfangen haben, nicht allein erwirtschaftet haben, sondern bekennen, dass Gott sich dabei etwas gedacht hat. Nicht wir sind es, die selbstherrlich über alles schalten und walten können. Gott selbst hat alle so gemacht und geplant. Und Gott will, dass wir nicht wie der Kornbauer bei uns selbst bleiben, sondern daran denken und Gott darum bitten, dass Er uns seinen Plan mit allem, was wir sind und haben, zeigen würde. Vor unseren Augen sehen wir schon, dass andere Menschen Not haben und solche und ähnliche Dinge, wie sie hier liegen, dringend brauchen. Das ist der Plan, den Gott uns mit unseren Sachen vor die Füße gelegt hat

Wie hätte der reiche Kornbauer anders handeln müssen, damit er nicht als Narr ausgeht? Jesus fasst zusammen:

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott. Wie kann ich reich bei Gott sein? Sicher wäre es einen Schritt in die richtige Richtung, wenn ich statt nur an meine eigenen Sachen zu denken, auch an die vielen Armen denke, die heute nichts zu essen haben. Ich wäre aber dann nichts besser als der Kornbauer, wenn ich mir eine ganze Reihe Leistungen vorrechne, die ich hier auf Erden gesammelt habe, damit ich einen besseren Platz im Himmel verdiene.

Gott, schau doch hin, was ich alles getan und bewirkt habe. Ich bin eben nicht wie dieser reiche Kornbauer gewesen. Ich habe etwas für die anderen und für Gott getan. Reich in Gott erklärt Jesus uns in der Bergpredigt, sind diejenigen, die genau wissen, dass sie geistlich arm und bedürftig sind, aber ebenso genau wissen, woher ihr Reichtum kommt. Unser Gespräch mit Gott kann deshalb nie ohne ein Bittruf und ohne ein Notschrei sein. Herr hilf, damit ich dich nicht in deinem Tun an mir und an meine Seele verkenne. Herr hilf, dass ich dich niemals verkenne.

Das Fest, das wir heute feiern, hat eine sehr lange Tradition. Schon im Alten Testament hat das Volk Gottes die Erstlingsgabe vor Gott gebracht. Im Neuen Testament passiert aber ein interessanter Wechsel. Dort wird auf einem Mal der Heilige Geist als solche Erstlingsgabe benannt. Statt eine Frucht, die der Mensch vom Felder vor Gott bringt, hat Gott die Sache ganz genau umgekehrt. Gott selbst bringt die Erstlingsgabe zum Menschen. Die Richtung ist eine ganz andere. Statt von der Erde in den Himmel, geht die Richtung vom Himmel in die Herzen der Menschen. Statt, dass wir Gott ein Opfer bringen, bringt Gott selbst ein Opfer und schenkt uns das einfach. Zugleich verspricht Er uns damit, dass wir in Zukunft die volle uneingeschränkte und vollkommene Gabe des Heiligen Geistes empfangen werden.

Wenn ich deshalb diese Gaben vor dem Altar sehe, kann ich nicht anders als die wunderbaren Gaben zu sehen, die Gott mir nicht nur hier in diesem Leben, sondern auch aus der Ewigkeit gibt und verheißen hat. Alles ist Geschenk und Gabe...Irgendetwas anderes ist einfach nur dummes Zeug. Amen.